



Glamourös. Beim Campen in freier Natur nicht auf Design und Komfort verzichten.

Stilvoll unter freiem Himmel

Dass Campen schon seit Längerem eine neue Wertigkeit erfährt, lässt sich nicht zuletzt an den vielen schön gestalteten Gegenständen erkennen, die für diese Art von Aktivität in Produktion gehen. Vom rückstandslos abbaubaren Ökogeschrir aus Bambus im coolen Design bis zu Lounge-Möbeln für den Campingplatz umfasst das Angebot fast mehr, als das Herz begehrt. Zum Einsatz kommen solche Objekte dann zum Beispiel im slowenischen Bled, wo im abgeschiedenen Teil des Campingplatzes, in unmittelbarer Nähe des Sees, nun Zelte aus unbehandeltem Lärchenholz stehen. Noch uriger sind die bewohnbaren Weinfässer auf dem Areal der Terme Ptuj im Südosten Sloweniens (sava-hotels-resorts.com).

Als Glamping vermarkten sich mittlerweile kreative Unterkünfte aller Art: Baumhäuser in Slowenien (raduha.com), Zirkuswagen an der Ostsee (mecklenburg-vorpommern.eu), Tipis in Tschechien oder an der Algarve (zigeunerwagenferien.com, tipialgarve.com), mongolische Jurten an der britischen Küste (koatreecamp.com).

Noch mit etwas weniger Komfort ausgestattet, dafür aber umso außergewöhnlicher ist das „Tree Camping“ - Übernachten in Zelten, die in den Bäumen hängen, zum Beispiel in Deutschland. (waldseilgarten-hoellschlucht.de)

Getauschte Nächte, gesuchte Kälte

Schlafen in Zelten, die in Bäumen hängen?

Geld für eine Weltreise erschnorren?

Einmal im Leben die Antarktis besuchen?

*Neun Trends aus der wunderbaren Welt
des Reisens.*

Text: Irene Hanappi



In extremis. Einmal im Leben in die Antarktis und durch die Northwestpassage.



Gemeinsam. Einheimische kennenlernen statt Augmented Realities konsumieren.

Weißer Welten

Wer Unendlichkeit, Reinheit, Unberührtheit sucht, reist in die Antarktis, eines der letzten Rückzugsgebiete dieser Erde. Größer als der europäische Kontinent, hat die extremste Landschaft der Erde niemals Ausbeutung durch den Menschen erfahren. Eiswüste, majestätische Gletscher, gleißendes Licht - der weiße Kontinent ist ein Phänomen, eine einzige Ansammlung von Superlativen. Die Region ist 50 Millionen km² groß, der Großteil davon besteht aus Wasser. Die nächstgelegenen Fleckchen Erde sind von hier aus gesehen Feuerland an der Südspitze von Südamerika, Kap Agulhas in Südafrika oder die Inseln Tasmanien und Neuseeland.

Das Magazin und Internetportal Polarnews.ch berichtet nicht nur über Themen, die mit Arktis und Antarktis in Verbindung stehen, sondern empfiehlt auch ausgewählte Expeditionen mit wissenschaftlich fundierten Vorträgen und familiärer Atmosphäre. Expeditionen in die Antarktis gehören bei Hapag-Lloyd, Hurtigruten und Ikarus-Reisen (ikarus.com) zu den Topsellern. Ganz vorn die 16-tägige Kreuzfahrt auf der MS Ortelius zu den Kaiserpinguinen im Weddell-Meer. Einen Überblick über alle Antarktis-Reiseveranstalter verschafft antarktisreisen.net.

Meet the locals

„In einer Zeit, in der Menschen hauptsächlich digital kommunizieren, glauben wir daran, dass jede persönliche Begegnung magisch ist“, sagt Jessica Brockmann, die mit mylocalscouts.net ein vielprämiertes Start-up gegründet hat. Das Prinzip: Regionen und Orte mit den Locals gemeinsam entdecken, Einblicke in Kulturen und Subkulturen gewinnen, die vorher nur für Einheimische sichtbar waren, Erfahrungen teilen und austauschen, Erlebnisse teilen, zu denen man allein oder in einer Touristengruppe nie gekommen wäre.

Greeter, die es im englischsprachigen Raum schon länger gibt, sind ehrenamtlich tätige und keine professionellen Stadt- oder Fremdenführer, die kostenlose Spaziergänge in Städten und Regionen anbieten. Hier steht ebenfalls die Begegnung, die individuelle Präsentation der

eigenen Stadt durch ihre Bewohner im Mittelpunkt. Gegründet wurde die Greeter-Initiative von Lynn Brooks 1992 mit dem Verein Big Apple Greeter in New York City, mittlerweile „greeten“ in der riesigen Metropole sogar schon mehr als 300 Freiwillige.

globalgreetwork.info

Einblicke gewinnen
und etwas erleben,
auf das man allein
nie kommen würde.

Fotos: Corbis, iStock, Getty

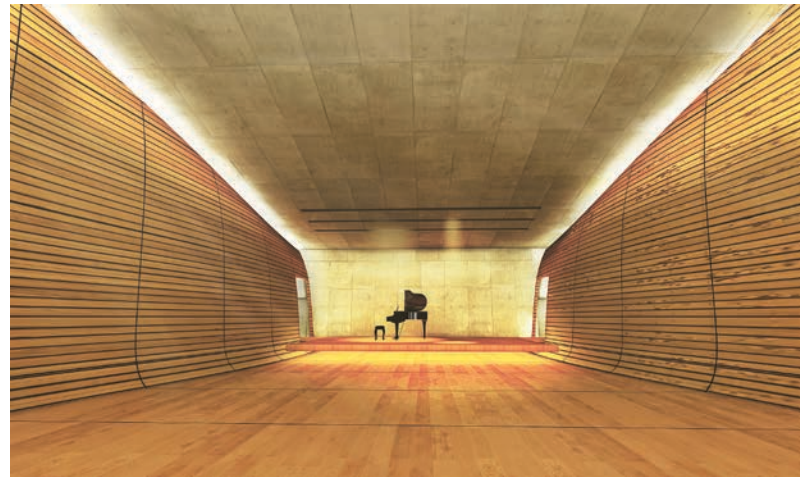


Fusioniert. Als Backpacker mit Freunden in einer Suite nächtigen: Fusion Hotel Prag.



Wohnen statt Absteigen und neue City-Hotels

Die Frage nach dem „Wo schlafen?“ gewinnt immer mehr an Bedeutung. Der richtige Ort ist Anker und Lebensqualität zugleich und schafft einen Rahmen für Begegnungen. Ein Paradebeispiel für einen solchen Ort eröffnete unlängst in Wien, das Magdas-Hotel der Caritas in Wien Leopoldstadt, ein lässig designtes Haus, in dem Menschen aus 14 Nationen beschäftigt sind. Schön wär's, wenn dieses Modell weltweit Schule macht: gutes Design, erschwingliche Preise, Asylbewerber als Personal. Das 2012 in Prag eröffnete Fusion Hotel (fusionhotels.com) verfolgt ein ungewöhnliches Konzept: Es vereint Business People und Backpacker unter einem Dach. Für die einen gibt es das klassische Komfortzimmer, für die anderen Mehrbettzimmer. Begegnungen finden beim Frühstück statt. Die Lage ist unschlagbar, die Atmosphäre lässig. Von den Wiener Urbanauts (urbanauts.at) stammt das mittlerweile bereits bekannte Konzept für ein Hotel, das keines sein will. Wo einst Nähmaschinen ratterten oder Kunst gefertigt wurde, sind jetzt Stadtnomaden zu Hause. Das Besondere: Der Gast erfährt unmittelbar das „Wiener Leben“ mit allen Annehmlichkeiten und echten Nachbarn. Vergleichbares gibt es auch in anderen Städten. Luxus, der Bescheidenheit nicht scheut. Luxus, dem der schöne Schein zu wenig ist. Luxus, der mit einer bestimmten Vorstellung von Privat- und Geborgenheit einhergeht, so definiert sich das neueste Boutique-Hotel von Paris (lareserve-paris.com).



Lauschig. Vom Spa im Arlberg Hospiz direkt trockenen Fußes in die Konzertsalle: ab 2016.

Kunst findet Berg - Berg findet Stadt

Orte sind in Zukunft nur mehr sekundäres Ziel einer Reise. Um im weltweiten Wettbewerb weiter zu bestehen, müssten sie sich „etwas einfallen lassen“, stand 2014 im Tourismusreport des Zukunftsinstituts zu lesen. Genau das passiert gerade in St. Christoph am Arlberg. Dort, wo man einst das Skifahren neu erfunden hat, im Arlberg Hospiz, wird nun auch das Urlaubserlebnis neu definiert. Im Frühjahr 2016 brechen auf 1800 Metern Höhe neue Zeiten an. Dann wird die neue, 160 Quadratmeter große, unterirdische Kunsthalle eröffnet sein, die nach außen hin nur als schwungvolle Welle in Erscheinung tritt. Gästen des Arlberg Hospiz wird es vom Hotelzimmer aus möglich sein, trockenen Fußes in den Konzertsaal zu gelangen - um zum Beispiel die Wiener Philharmoniker zu hören. Oder vom Spa nach der Massage schnell einmal in eine Ausstellung in der neuen Galerie zu huschen, um in die Welt zeitgenössischer Kunstproduktion einzutauchen - auch das ist möglich. Finanziert wird das Projekt über den Bau von zwei Chalets mit Appartements, die zum Verkauf freigegeben sind (arlberghospiz.at). Szenenwechsel: In Kopenhagen wird die Müllverbrennungsanlage Amager Bakke künftig zum neuen Markenzeichen der Stadt. Die Anlage wird ab 2017 nicht nur 160.000 Haushalte mit Fernwärme versorgen, sondern auf dem Dach in 85 Metern Höhe zum Skifahren einladen. Neben dem Pistenspaß wird den flachland-geplagten Dänen auch die Möglichkeit zum Klettern, Wandern und Laufen hoch über den Dächern der Stadt geboten. (visitcopenhagen.com)



Sauerstoffarm. Den 8125 m hohen Nanga Parbat vom Spantik (7027 m) bewundern.

Höhenrausch

Gipfel ermöglichen den großen Überblick, Höhenluft beflügelt das Denken - vielleicht ist das mit ein Grund, warum die Berge so boomen. Die Alpenschule Innsbruck (asi-reisen.de) hat gleich 23 geführte Trekkingreisen in Tansania, Nepal und Peru im Programm. Sie werden nach dem Bausteinprinzip zusammengestellt und schon ab zwei Personen mit privatem Guide und Gepäckstransport durchgeführt. „Im Bann von Manaslu und Shishapangma“ nennt sich z.B. ein Lodge-Trekking mit neun Wanderungen in Höhen über 4000 m (Schwierigkeitsgrad vier) über schmale, einfache Pfade in der Region Langtang, wo die Heiligen Seen von Gosainkund liegen. „Sikkim und sein 8000er“ betitelt Weltweitwandern (weltweitwandern.at) ein siebentägiges Zelt-Trekking im einstigen Königreich Sikkim, mit „Blickkontakt“ zum dritthöchsten Berg der Welt, dem Kangchendzönga (8586 m). Auch Biken in Höhenlagen ist sehr gefragt. 47 Angebote für Mountainbiker hat der deutsche DAV Summit Club (dav-summit-club.de) ausgetüftelt - von Bike-Tagen für junge Mütter im Bayrischen Wald über die Durchquerung von Peru in 19 Tagen und die Transhimalaja-Tour (15 Fahrtage, 1000 Kilometer, 10.000 Höhenmeter).



Fair. In Uganda Urlaub machen und Schimpansen unterstützen.

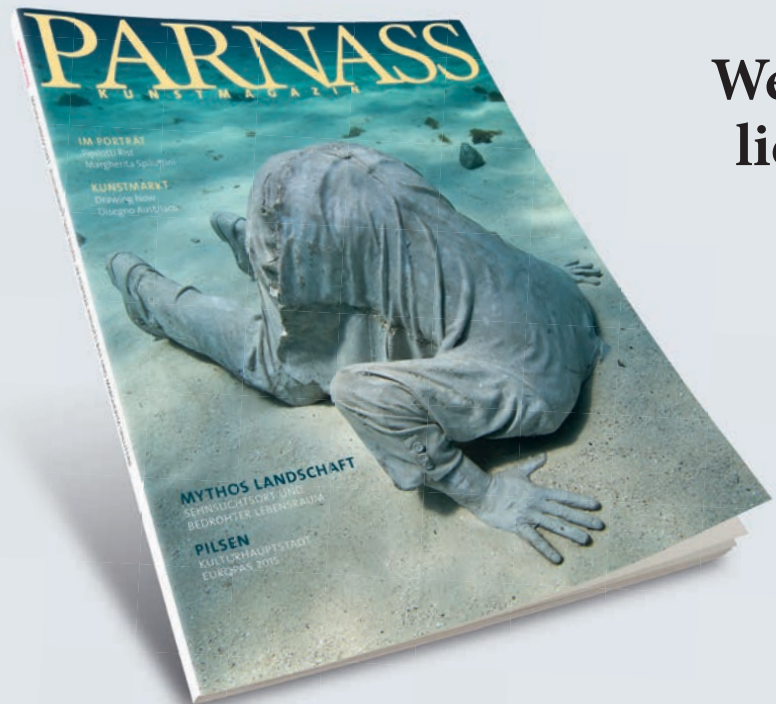
Nachhaltiges Reisen

Dass Menschen, die Fair-Trade-Produkte im Supermarkt kaufen, auch faires Reisen bevorzugen, erscheint logisch. Dabei stellt der Brückenschlag zwischen Engagement und Komfort, Ökologie und Design-Anspruch eine ziemliche Herausforderung dar. Doch es gibt Best-Practice-Modelle: etwa das Hotel Gasthof Post in Lech. Hier engagiert sich die Unternehmerfamilie für ein Spitalsprojekt in Nepal, Gäste können einen Beitrag leisten, ohne jedoch dazu aufgefordert zu werden (postlech.co). Im Hotel Hochschober auf der Turracher Höhe gibt es die Mitarbeiterakademie, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern bei Studienreisen auch das Miteinander fördert und mit dem Nachhaltigkeitspreis Trigos Kärnten ausgezeichnet wurde (hochschober.com). Das Jane Goodall-Institut Austria (janegoodall.at) betreibt in Uganda eine Lodge, deren Einnahmen zu einem Teil für den Schutz der bedrohten Schimpansen und ihres Lebensraums verwendet werden. Da Reisen immer auch mit Neugier und Weltoffenheit zu tun hat, können neue, zukunftsweisende Ideen sich durchaus auch als touristisches Zugpferd erweisen (respect.at).

10.000 Höhenmeter im Himalaja per Mountainbike in 15 Tagen.

Foto: Getty, beige stellt

JETZT NEU!
DIE KUNSTPLATTFORM
www.parnass.at



**Wer Kunst liebt,
liest PARNASS.**

www.parnass.at/abonnement

PARNASS
KUNSTMAGAZIN



Ingeniös. Geldgebern
Einzigartiges,
Immaterielles, Lokales und
nicht Käufliches bieten.

Bargeldlos. Wohnung
oder Zimmer anbieten,
dafür Übernachtungen
lukrieren.

Crowdfunding und Tourismus

Jemand braucht Geld, um ein Projekt zu realisieren: eine Weltreise mit dem Fahrrad oder den Ausbau von Fremdenzimmern. Er oder sie postet auf Travelstarter.com die Höhe des benötigten Betrags sowie eine Deadline, bis wann die Mittel auf dem Konto sein müssen. Als Gegenleistung werden immaterielle Güter geboten. Das kann ein selbst gekochtes Essen sein, ein Spaziergang, eine kostenlos zur Verfügung gestellte Werbefläche oder eine Lerneinheit, ein Know-how-Transfer - etwa eine Tanzstunde, ein Kochkurs oder eine Weinverkostung. Wichtig sind der lokale Charakter und die Unverwechselbarkeit des Angebots. Den Geldgebern werden einzigartige, nicht käufliche Erlebnisse beschert. In der Praxis sieht das z.B. so aus: Geldgeber X überweist 20 Dollar an Vesna Veliscek in Slowenien. Sie schickt ihm mit der Post handgepflückten Kräutertee aus Plave bei Nova Gorica. Dort plant sie für Sommer 2015 die Eröffnung eines Kräuterhauses im Soča Tal, das die Gewächse aus dem Garten den Gästen maximal erlebbar macht. Manche Projekte brauchen 5000, andere 12.000 andere 55.000 Dollar. Auf der Website von Travelstarter ist ersichtlich, wie viel Geld bereits gespendet wurde und wie viele Tage noch bleiben.

Networking im wahrsten Sinn des Wortes macht das USP von Urlaubsguru.at aus. „Wir bieten selbst keine Reisen an. Wir finden die günstigen Angebote im Netz und verlinken darauf“, sagt Plattformgründer Daniel Frick. Qixxit (qixxit.de) wiederum kombiniert Verkehrsmittel zu sogenannten Reiseketten. Ziel ist es, den Nutzer zu jeder Zeit von A nach B zu bringen, ganz nach persönlichen Bedürfnissen. Auch Bike- und Carsharing-Konzepte werden einbezogen und sowohl die Kosten als auch die Dauer der Reise transparent gemacht.

Sie wohnen in meinem Haus,
während ich in Ihrem wohne!

Nightswapping

„Sie wohnen in meinem Haus, während ich in Ihrem wohne“ - so die Grundidee von Homeexchange (homeexchange.com). Häuser tauschen - seit 2014 in Partnerschaft mit Lufthansa - ist die am schnellsten wachsende Reisemarke der Welt und eine Konsumform, die längst schon gesellschaftsfähig geworden ist. Die Vorteile liegen auf der Hand: Man entgeht der (peinlichen) Touristenrolle, muss sich nicht an eine fremdbestimmte Ordnung halten oder sich bestimmten Abläufen in Hotels unterwerfen. Man hat es mit Gleichgesinnten zu tun und gehört irgendwie dazu. Außer dem Mitgliedsbeitrag, der An- bzw. Abreise und der Verpflegung fallen keine Kosten an. Es ist wie im Paradies, man taucht in die Welt vor dem „Sündenfall“, vor der Einführung des Geldes, ein.

Auf Sites wie wg-gesucht.de oder jelouemoncampingcar.com (Vermietung von Camping-Mobilen) ist dies anders, da muss man leider doch zum Börsel oder der Kreditkarte greifen. Nicht so bei Nightswapping (engl. to swap: tauschen), das zur Gänze auf dem bargeldlosen Prinzip beruht (cosmopolithome.com). Das funktioniert so: Ich biete meine Wohnung, mein Haus oder ein Gästezimmer auf der Internetseite an. Für die bei mir einquartierten Gäste bekomme ich Nächte gut-geschrieben. Diese kann ich einlösen, wann und wo ich will. Das Ganze ist strukturierter als Couchsurfing - ein richtiges Bett wird garantiert - und dennoch kostenlos. Pro Aufenthalt ist lediglich eine einmalige Vermittlungsgebühr an die Organisatoren zu bezahlen.